

# „STEUERSÜNDER MÜSSEN SICH IN NRW NICHT MEHR FÜRCHTEN“

*Dieses Interview ist erschienen in: Kölner Stadt-Anzeiger, 14. November 2019. Das Gespräch führte Gerhard Voogt.*

## **Was halten Sie von dem Vorschlag von Olaf Scholz, Vereinen die Gemeinnützigkeit abzuerkennen, wenn die nur Männer oder Frauen aufnehmen?**

KUTSCHATY: Ich bin Mitglied der Katholischen Kirche. Bei mir hat sich noch kein Mann darüber ausgeweint, dass er nicht beim Frauenchor mitsingen durfte. Ich halte von dem Vorschlag von Olaf Scholz deshalb nichts, weil er keine Probleme löst. Die Debatte trifft auch nicht die Emotionslage unserer Mitglieder. Wenn man wirklich etwas gegen die Benachteiligung von Frauen tun will, dann gibt es bessere Ansatzmöglichkeiten als über die Gemeinnützigkeit von Vereinen zu diskutieren. Wir bringen zum Beispiel jetzt ein Paritätsgesetz in den Landtag ein, das mehr Frauen ins Parlament bringen soll.

## **Bei der Kritik an Scholz sind Sie ja mit Ministerpräsident Armin Laschet einer Meinung....**

KUTSCHATY: Ja, aber er sollte aufhören, Krokodilstränen darüber zu vergießen, dass das Ehrenamt durch Scholz beschädigt würde. Er selbst hat ohne Not eine Bundesratsinitiative der früheren rot-grünen Landesregierung beerdigt, mit der das Ehrenamt gestärkt werden sollte. Uns ging es damals darum, dass nicht nur Angriffe auf Amtspersonen, sondern auch auf freiwillige Helfer bestraft werden sollten. Laschet hat die Chance vertan, die Ehrenamtler besser zu schützen.

## **Wie beurteilen Sie die Chance, dass Norbert Walter-Borjans Parteichef wird?**

KUTSCHATY: Das Rennen ist offen. Aber das Thema Steuergerechtigkeit trifft den Nerv der Basis. Wir sehen ja, wohin die neue Politik der schwarz-gelben Landesregierung führt. Die nimmt es mit der Jagd auf Steuersünder nicht mehr so ernst. Die Geldbußen für Steuersünder sind in NRW von 2016 auf 2018 um 61 Prozent zurückgegangen. Das ist schon ein Batzen. Das liegt daran dass die Zahl der Prüfer um zehn Prozent zurückgegangen ist. Wohl auch deshalb gab es 2018 zwanzig Prozent weniger Steuerstrafverfahren als im Vorjahr. Das zeigt, dass NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper andere Prioritäten setzt. Früher mussten sich die Steuersünder vor den Fahndern in NRW fürchten, aber diese Zeiten sind leider vorbei.

#SozialerFortschritt  
Für die Vielen,  
nicht die Wenigen.



## **NRW gibt dafür mehr Geld für Bildung aus.**

KUTSCHATY: Das stimmt, aber die vorgesehenen Billigreparaturen im Bildungssystem helfen den Schülern nicht weiter. An den Grundschulen können nur zwei von drei Stellen besetzt werden. Das trifft vor allem die Schulen in den weniger gut situierten Quartieren. An viele Schulen müssen jetzt Seiteneinsteiger angeworben werden. Mir ist ein Fall bekannt, in dem ein Hundetrainer zum Vorstellungsgespräch geladen wurde. Das ist natürlich abenteuerlich. Seiteneinsteiger müssen pädagogisch qualifiziert werden. Außerdem muss in Zeiten des Lehrermangels der Numerus Clausus für das Studium des Grundschullehrerstudiums endlich wegfallen. Bei den Landärzten lässt sich die Landesregierung alles Mögliche einfallen, aber für die Personalgewinnung an Brennpunktschulen fehlen Laschet die Ideen.

## **Der Lehrermangel wurde aber schon von Rot-Grün nicht konsequent bekämpft.**

KUTSCHATY: Die SPD hat lange Jahre nicht den Schulminister in NRW gestellt. Es war ein Fehler, dass wir die Bildungspolitik dem damaligen Koalitionspartner überlassen haben. Wir haben die Landtagwahl 2017 gemeinsam verloren, aber das lange Festhalten an G8 und die Probleme bei der Inklusion waren mitverantwortlich für die Niederlage. Wir wollen die bessere Schulpolitik jetzt zu einem Markenkern der SPD machen.

## **Rechnen Sie mit Neuwahlen, wenn Norbert Walter-Borjans und Saskia Esken Parteichefs werden?**

KUTSCHATY: Beide haben sich kritisch zur Zukunft der Großen Koalition geäußert. Fest steht, dass die nächste Bundestagswahl vor der Landtagswahl in NRW stattfinden wird, egal, ob die Bundestagswahl vorgezogen werden muss. Das kann natürlich Rückwirkungen auf die Landespolitik haben. Vor allem bei der Union.

## **Sie spielen auf eine mögliche Kanzlerkandidatur von Armin Laschet an...**

KUTSCHATY: Er verbreitet ja den Eindruck, dass er sich gerne in dieser Rolle sähe. Laschet muss sich jetzt entscheiden, was er machen will. Der Fall des früheren Bundesumweltministers Norbert Röttgen sollte ihm eine Warnung sein. Der hat 2012 als CDU-Spitzenkandidat in NRW eine historische Niederlage eingefahren, weil seine politischen Perspektiven unklar waren. Das Kokettieren mit dem Abgang aus der Landespolitik birgt hohe Risiken für die Glaubwürdigkeit des Engagements in NRW. Sollte Laschet tatsächlich Kanzlerkandidat werden, muss er das Zepter jedenfalls sofort abgeben. Man kann das größte Bundesland nicht im Nebenjob regieren.

**#FairGehtMehr**

**#DuBistEsWert**

**#ZusammenWachsen**



## **Sollte Laschet in die Bundespolitik wechseln, hätte Verkehrsminister Hendrik Wüst die besten Chancen auf seine Nachfolge...**

KUTSCHATY: Wüst hat als Verkehrsminister bislang nicht geliefert. Die Staus sind nicht kürzer geworden, sondern länger. Er personifiziert somit das Scheitern der Wahlversprechen der Union. Aber das wäre nicht unser Problem, sondern das der CDU.

**#FairGehtMehr**

**#DuBistEsWert**

**#ZusammenWachsen**